

Inhalt

1 EINLEITUNG	3
2 SELBSTBESCHREIBUNGEN DER UNTERSUCHTEN BEWEGUNGSBEREICHE	7
3 BEGRIFFSBESTIMMUNG	11
Über den Begriff Wahrnehmung 11 – Die Körper-Leib-Differenz 14 – Das Medium Sinn 15 – Zum sozial konditionierten Körper 16 – Die symbiotischen Mechanismen 19 – Zur strukturellen Kopplung 20 – Die Differenz Inklusion und Exklusion 21 – Die soziale Adresse 23 – Beobachtung erster und zweiter Ordnung 24	
4 DIE ARTIKULIERTE BEOBACHTUNG DES KÖRPERS	29
Beobachtungskriterien erster und zweiter Ordnung 31	
5 ZUR ERHEBUNG	33
5.1 Zu den Körperforschungen	35
Wohlbefinden 35 – Erwartungen und Erwartungserwartungen an den Körper 35 – Vorstellungen eines gesunden Körpers 36	
5.2 Zu den Vorstellungen von Gesundheit	37
Definition Gesundheit der Weltgesundheitsorganisation 37 – Das Sozialisationsmodell nach Hurrelmann 38 – Das Salutogenesemodell nach Antonovsky 40 – Gemeinsamkeiten der Definitionen und Modelle 41 – Systemtheoretisch inspirierte Definition für Gesundheit 41 – Alltagsvorstellungen von Gesundheit und Krankheit 42 – Adressabilität der Beobachtung von Gesundheit 42	
5.3 Zur Bewegungsform als Lösung – Rezeptwissen	43
5.4 Sampling	44
Milieueinordnung der Interviewpartner 45	
6 ZUR AUSWERTUNG	47
6.1 Körperforschungen	51
Yoga 51 – Pilates 56 – Feldenkrais 61 – Taiji 64 – Vergleichsgruppe 69	
6.2 Zusammenfassung der Ergebnisse – Körperforschungen	76
Kunst 77 – Erziehung 80 – Sport 83 – Religion 84 – Gefühl 86 – Nichtartikulierte Unterscheidungen 89	

6.3 Vorstellungen von Gesundheit	91
Yoga 91 – Pilates 94 – Feldenkrais 95 – Taiji 97 – Vergleichsgruppe 100	
6.4 Zusammenfassung der Ergebnisse – Vorstellungen von Gesundheit	106
Weltgesundheitsorganisation 106 – Sozialisationsmodell 107 – Saluto- genesemodell 109 – Systemtheoretische Definition für Gesundheit 111 – Alltagsvorstellungen von Gesundheit 113	
6.5 Bewegungsform als Lösung – Rezeptwissen	114
Yoga 115 – Pilates 116 – Feldenkrais 117 – Taiji 119 – Vergleichs- gruppe 120	
6.6 Zusammenfassung der Ergebnisse – Bewegungsform als Lösung – Rezeptwissen	123
Das Versprechen als symbolisch generalisiertes Kommunikationsmedi- um	
6.7 Zu den Referenzen	126
Referenz Kunst 126 – Referenz Erziehung 130 – Referenz Sport 132 – Referenz Religion 134 – Referenz Gefühl 136	
7 KÖPERWAHRNEHMUNGSORIENTIERTE BEWEGUNGSFORMEN ALS KOMMUNIKATIONSSYSTEM	139
Die Sinngrenze körperwahrnehmungsorientierter Bewegungsformen 141 – Das symbolisch generalisierte Kommunikationsmedium 142 – Die symbiotischen Mechanismen 144 – Die Operation 145 – Die Kon- tingenzformel 146 – Die tiefe Null 148 – Adressabilität 149	
8 AUSBLICK	153
Literatur	157